

## Erfahrungsbericht über meinen Auslandsaufenthalt im Rahmen des Chirurgie- PJ-Tertials im Sanglah General Hospital auf Bali, Indonesien (01.09.2016- 29.10.2016)

### *Vorbereitungen des Auslandsaufenthalts:*

Die Vorbereitungen für das gesplittete Auslandstertial fand ich mitunter am Schwierigsten, aber, es ist eigentlich gar nicht so kompliziert wie es sich zunächst anhört. Doch bevor ich euch erzähle, welchen Papierkram man erledigen muss und an wen man sich wenden muss, berichte ich zunächst von meiner Motivation, nach Indonesien zu reisen: Viele aus meinem Bekanntenkreis sind schon einmal in Indonesien gewesen und erzählten nur Positives von diesem Land, das hat mich sehr neugierig gemacht. Zudem sagte man, dass die Lehre im Sanglah Hospital auch teilweise auf Englisch stattfindet, sodass ich mir insgesamt erhoffte, ein schönes Land zu sehen, die Sonne zu genießen und den Krankenhausalltag auf Englisch verfolgen zu können. Diese Motivation brachte mich durch den ganzen Papierkram, an dem es sonst oftmals bei mir scheiterte: Zunächst erhielt ich von meinen Vorgängern die Email- Adresse einer gewissen **Ms Yanti ([internationalunit\\_fk@yahoo.com](mailto:internationalunit_fk@yahoo.com))** und schrieb sie ca. ein Jahr vor geplantem Aufenthalt an, um zu erfragen, ob ein Praktikum in dem Zeitraum überhaupt möglich wäre. Auf diese Email bekam ich eine relativ schnelle bejahende Antwort mit der Bitte, folgende Unterlagen per Email an sie zu senden:

ein ausgefülltes Formular, das sie mir zusendete; eine offizielle Bewerbung mit beigefügtem Lebenslauf; ein unterschriebenes Formular, darüber, dass man sich an die Krankenhausregeln halten muss, welches sie mir ebenfalls zugesandt hat und das Physikumszeugnis. Weiterhin muss man ein sogenanntes „Letter of Recommendation“ einsenden und eine Zusicherung darüber, dass man sich nicht in politische Angelegenheiten einmischt, sowie eine „Certification“, was man sich alles beim ZibMed einholen kann. Zudem braucht man noch eine Kopie des Passports, eine Kopie vom Impfpass und der Versicherungskarte; ein Passfoto und ein Ganzkörperfoto- dann hat man es fürs Erste geschafft! Warum fürs Erste? Jetzt muss man nämlich ganz viel Geduld mitbringen, denn die offizielle Zusage folgt erst nach langer Sendepause. Aber daran sollte man nicht verzweifeln- man hat die Zusage zu dem Zeitpunkt quasi schon in der Tasche und kann sich auch ruhigen Gewissens um

Flüge etc. kümmern, bevor die offizielle Rückmeldung kommt, denn sie wird gewiss kommen und dann folgt der 2. Teil des bürokratischen Bergs: das Visum beantragen. Für das Visum braucht man die definitive Zusage und ein sogenanntes „Surat Rekomendasi“, was man sich in der Botschaft in Frankfurt einholen kann mit ungefähr denselben Unterlagen, die man schon einmal gesammelt hat, plus der offiziellen Zusage aus dem Sanglah Hospital. Also- Ordner anlegen und Sachen an einem Ort abspeichern! Das Surat Rekomendasi hat man nach ca. 2 Wochen in der Tasche und jetzt ein kleiner Tipp: Das Visum auch in Frankfurt beantragen, da es schneller geht als in Berlin. Ich hatte meine Unterlagen nach Berlin geschickt und es hat gefühlt ewig gedauert (ca. 5 Wochen mit Nachdruck). In Frankfurt soll es angeblich nur 2-3 Wochen dauern. Im Übrigen habe ich auch bei Ms Yanti etwas Druck ausgeübt, da ich immer wieder Emails dorthin sendete mit der Frage, wann denn die offizielle Zusage käme. Ich kann zwar nicht definitiv sagen, ob dieser Email-Spammodus etwas gebracht hat, aber die Zusage kam, irgendwann, wohlbemerkt. Und, falls man das Terial splittet, so wie ich es tat, sollte man einen Splittingantrag im ZibMed stellen, um sich das Ganze anrechnen zu lassen.

Doch so viel zum bürokratischen Teil. Nun zum Gesundheitlichen:

Ich habe mich vor der Reise zusätzlich zu meinen normalen Grundimpfungen noch gegen Hepatitis A, Typhus und Tollwut impfen lassen und habe eine Auslandskrankenversicherung, sowie eine Reiserücktrittsversicherung beim ADAC abgeschlossen. Ich habe keine Malariamittel mitgenommen, da es auf Bali kein Malaria gibt und auf den kleineren Inseln um Bali herum (z.B. auf den Gilis) das Risiko gering ist. Ich habe mich auch nicht gegen die japanische Enzephalitis impfen lassen, was aber einige andere gemacht haben.

Wie bereits zu Beginn erwähnt, die bürokratische Vorbereitung fand ich am Schwierigsten, aber sobald man sich da durchgeboxt hat, macht alles andere Spaß.

#### *Flug und Unterkunft:*

Meinen Flug buchte ich recht früh über Turkish Airlines und flog am 01. September 2016 los bis zum 29. Oktober 2016, um am 31. Oktober mein Terial in Deutschland fortzusetzen. Ich flog zunächst über Jakarta, und einige Tage später von Jakarta aus nach Bali (ich schaute mir noch Yogyakarta auf Java an, dazu später etwas mehr). Dies war die günstigste Variante, die ich unter den Fluganbietern finden konnte. In

meine Unterkunft bin ich eher reingerutscht, da eine Freundin von mir, die an der EUFH studiert, ebenfalls zu dem Zeitpunkt ein Auslandssemester dort gemacht hat und mich fragte, ob ich mit ihr und den restlichen EUFHlern in einer Villa leben möchte, da sie noch Platz hätten. So kam ich in die *Villa Adi* in Kerobokan, gar nicht so weit weg von Denpasar, wo sich das Sanglah Hospital befindet. Diese Villa wird über einen Herrn vermietet, der sich bei [Facebook Jochen Bali](#) nennt. Jochen Bali ist ein Deutscher, der nun auf Bali lebt und dort Villen, Touren etc. vermittelt. Ein guter Kontakt, wenn man dorthin reisen möchte! Die Villa Adi ist bezahlbar und hat einen Pool, was das Leben dort versüßte. Auch eine gemeinsame Unterkunft mit mehreren Menschen hat Vorteile, da man sich nie alleine fühlt in der Ferne, allerdings gibt es auch den Nachteil, dass man sehr viel Deutsch spricht und hört und sich nicht hundertprozentig auf eine neue Sprache und Kultur einlassen kann, da einen das Bekannte täglich begleitet.

#### *In Indonesien angekommen- das Sanglah Hospital:*

Ich flog bereits am 01. September 2016 nach Indonesien, da ich meine Studientage im Tertiäl zuvor gesammelt hatte und somit einige Tage früher frei hatte, um abzureisen. Ich flog- wie bereits erwähnt, über Jakarta und blieb zunächst auf Java und schaute mir die Stadt Yogyakarta mit umliegenden Tempeln Borobudur und Prambanan an. Am 04.09. ging es abends nach Bali und am 05. ins Sanglah Hospital. Dort gibt es ein Gebäude in der Nähe des Hospitals, was mit einem Schild „Skill Lab Fakultas Kedokteran“ betitelt ist und sich in der *Jl. Pulau Serangan* (Straßenname) befindet. Im 3. Stock findet man das Büro, das sich mit ausländischen Studierenden befasst. Übrigens ist die Udayana Universität mit dem Sanglah Hospital als Ausbildungs Krankenhaus keine Partneruniversität von Köln, allerdings wird diese vom Landesprüfungsamt anerkannt, sodass man sich keine Sorgen um die Bescheinigung machen muss. In dem Büro in der Nähe des Sanglah Hospitals lernte ich am ersten Tag einige deutsche PJler und Famulanten kennen und einen gewissen [Made Dharma](#) und eine gewisse [Ms Kadek](#), die sich sehr um uns kümmerten. Ms Kadek kümmert sich wohl seit längerem um ausländische Studierende und wird noch ca. 1 Jahr in dem Büro arbeiten, bevor sie den Arbeitsplatz wechseln muss. Sie erklärte uns nämlich, dass sie immer mal wieder rotieren und dass es sein kann, dass sie nächstes Jahr woanders hin müsse. Mit Ms

Kadek standen wir per Whatsapp in Kontakt und sie nahm uns auch mit zu Zeremonien. Ein guter Kontakt, an dem man sich immer wenden kann, wenn man im Sanglah Hospital ist und wenn man etwas balinesische Kultur kennenlernen möchte!

Am ersten Tag regelten wir nur die Krankenhausgebühren und suchten uns aus, auf welche Stationen wir jeweils rotieren möchten. Da ich keinen Kittel mitgenommen hatte, ging ich zusammen mit Made Dharma zu einer Kittelverkäuferin ganz in der Nähe, die mir einen sehr edlen Kittel verkaufte für umgerechnet ca. 10 Euro. Die Medizinstudierenden laufen dort generell sehr schick herum, sodass es recht hilfreich wäre, sich ein oder zwei kurzärmelige Hemde einzupacken und lange Hosen. Die Krankenhausgebühren waren mitunter das teuerste an meiner Reise: man zahlt da pro Woche 1.200.000 Rupiah, was umgerechnet ca. 84 Euro sind. Da wir frei wählen durften, auf welche Stationen wir rotieren möchten, suchte ich mir die ersten drei Wochen die Kinderchirurgie aus, daraufhin eine Woche die Burn Unit, zwei Wochen Orthopädie/ Unfallchirurgie und die letzten zwei Wochen Viszeralchirurgie. Mir hat es auf der Kinderchirurgie besonders gut gefallen, da die Kinderchirurgen morgens um 8:00 Uhr einen gemeinsamen Treffpunkt hatten, die kleinen Patienten visitierten und dann erst in den Operationssaal gingen. Bei sehr vielen Operationen handelte es sich um einen M. Hirschsprung oder eine Stoma- Rückverlagerung. Die Burn Unit war ebenfalls sehr interessant. Hier lagen vor allem Patienten, die sich an Gasherden verbrannt hatten und generell Haut- und Knochentransplantierte Patienten. Auf dieser Station konnte man sich vor allem die Wundversorgung anschauen. In der Orthopädie/ Unfallchirurgie gab es jeden Morgen eine Besprechung, die teilweise auf Englisch und teilweise auf *Bahasa Indonesia* stattfand, bei der die eingetroffenen Patienten vorgestellt und besprochen wurden. Es handelte sich in den allermeisten Fällen um Rollerunfälle und deren Folgen. Ich möchte nur ein sehr einprägsames Bild als Beispiel nennen: Wir hatten u.a. einen Patienten, der einen Rollerunfall auf Lombok hatte (eine größere Insel noch weiter hinter den Gili Inseln), und dort angeblich noch wochenlang mit seinen Folgen lag, ehe er ins Sanglah Hospital gebracht wurde zur Operation: Sein Femur, die Tibia und Fibula lagen im Kniebereich komplett offen, die Patella war zerstört. Dieser Mann hatte m.E. unglaubliches Glück, nicht an einer Sepsis verstorben zu sein. In der Operation wurde erstmal totes Gewebe sowie der Fixateur externe entfernt, um im zweiten Teil eine Transplantation des M. latissimus dorsi auf den Oberschenkeldefekt

durchzuführen. Ein sehr eindrückliches Bild! In der Viszeralchirurgie sah ich vor allem viele Leistenhernien.

Das Bildungssystem im Krankenhaus unterscheidet sich von dem, was wir aus Deutschland kennen: Die Medizinstudierenden in Indonesien haben insgesamt vier Jahre lang einen theoretischen Teil und zwei Jahre Praxis. In diesen zwei Jahren arbeiten sie für gewöhnlich sechs Mal pro Woche, machen Dienste mit etc. Allerdings darf man als Student vor Ort nicht so viel machen wie wir in Deutschland: Wie blöd es auch klingt- aber in den Operationen auf Bali durften wir keinen Haken halten, sondern nur zuschauen. Wir Studenten waren in den allermeisten Fällen unsteril und hatten noch nicht einmal Handschuhe an. Die Chefärzte operierten, die sog. *Residents* assistierten. Die *Residents* erzählten auch, dass sie in ihrer Facharztausbildung nicht nur kein Geld kriegen, sondern auch noch bezahlen müssen, sodass viele fertige Ärzte nach dem Medizinstudium zunächst als Allgemeinarzt tätig sind und arbeiten, um dann die Facharztausbildung zu machen, nachdem sie etwas Geld angespart haben. Generell scheint das Krankenhausleben nicht billig zu sein: Auch die Patienten müssen, laut Aussagen der Anderen, viel Geld zahlen. Ich habe nur einmal eine solche Situation mitbekommen, in der die Eltern eines kranken Kindes lange diskutierten, da sie das Kind wieder mit nach Hause nehmen wollten, obwohl es noch nicht gesund genug war, um keine Gebühren mehr zahlen zu müssen, da diese Familie es sich nicht leisten konnte. Die Ärzte meinten, dass seit einigen Jahren eine Pflichtversicherung eingeführt wurde, sodass sich die Situation in den Krankenhäusern gebessert habe, aber scheinbar ist das Kostenproblem noch nicht ganz beseitigt. Ein anderes Problem ist, dass die Menschen erst sehr, sehr spät ins Krankenhaus gehen, sodass beispielsweise viele Tumore erst in einem durchaus fortgeschritteneren Stadium gesehen werden. Dann, wenn es meistens zu spät ist. Auf Nachfrage, warum denn die Menschen so spät kämen, bekam ich die Antwort, dass viele noch an traditionelle Methoden glauben, und mehr oder weniger die Gesundheit erbeten und mit traditionellen Mitteln bekämpfen möchten, ehe sie einen Arzt aufsuchen. Andere kommen aus Kostengründen nicht. Die Ärzte und Studenten waren übrigens sehr bemüht, uns alles auf Englisch zu übersetzen und zu erklären, sodass ich mein Sprachdefizit gar nicht so wirklich wahrgenommen habe. Deswegen kann ich leider noch immer kein Indonesisch (außer wichtige Essensbegriffe).

Insgesamt war es sehr spannend, das Krankenhausleben auf Bali mitzukriegen, da sich die Medizin an sich nicht stark von der Medizin in Deutschland unterscheidet, die Ressourcen allerdings schon. Das Sanglah Hospital ist deutlich schlechter ausgestattet als beispielsweise die Krankenhäuser in Deutschland. Mich faszinierte aber umso mehr, wie die Ärzte vor Ort trotz ihrer schlechteren Bedingungen und dem zu späten Kommen der Patienten dennoch gute Medizin betreiben konnten.

### *Land und Leute:*

Das, was ich von Indonesien gesehen habe, ist wunderschön! Die ersten Tage verbrachte ich, wie bereits erwähnt, in Yogyakarta auf Java und besuchte den größten hinduistischen, sowie den größten buddhistischen Tempel- Prambanan und Borobudur. Man konnte eine Sonnenaufgangstour zu den heiligen Tempeln buchen, doch das habe ich vermieden und habe diese wundervollen Komplexe „nur“ bei normalem Sonnenlicht genossen. Bei meiner Ankunft auf Bali merkte ich erst den starken Unterschied zwischen dem eher muslimisch geprägten Java und dem eher hinduistisch geprägten Bali. Auf Bali erschien mir alles viel bunter und lauter. Man sah überall die Darstellungen hinduistischer Gottheiten, viele Masken, viele Farben. In Yogyakarta fiel das nicht allzu stark ins Auge.

Ich habe Bali meistens an den Wochenenden bereist- Freitags nahm ich mir meinen sogenannten Studientag im Krankenhaus, um das Land zu studieren, und fuhr oftmals von Donnerstag nachmittag bis Sonntag weg. Meine Unterkunft befand sich in Kerobokan, was ziemlich südlich auf Bali liegt (in der Nähe von Denpasar), sodass ich mir zunächst die südlichen Attraktionen näher anschaute- ich fuhr zunächst ganz in den Süden an die schönen Strände (Tagestrips), nach Nusa Lembongan für zwei Nächte, wo man hervorragend schnorcheln kann und auf die Gili Inseln, auf denen man ebenfalls Schnorcheln, Tauchen, und auch abends gut weggehen kann.

Zudem bereiste ich eher nördliche Gebiete von Bali, die mich persönlich am meisten fasziniert haben: Ich befand mich in Munduk und in Bedugul. In beiden Orten kann man tolle Trekking Touren machen und die Wasserfälle, Reisfelder und Seen betrachten. Natürlich habe ich auch das touristische Ubud besichtigt. Dort habe ich erfahren, dass man dringend Eat, Pray, Love lesen/ sehen sollte, bevor man sich dorthin begibt, denn irgendwie scheint dieses Buch/ dieser Film eine große Rolle zu

spielen. Man sah dort sehr viele Touris mit diesem Buch in Cafés. Sehr beeindruckend! In und um Ubud gibt es nicht nur den berühmt berüchtigten Monkey Forrest, sondern auch tolle Reisterassen, die man sich unbedingt anschauen sollte. Ansonsten ist Bali bekannt als Surfgebiet- ich habe es ebenfalls ausprobiert, allerdings nur ein einziges Mal, da ich zu meinem Bedauern feststellen musste, dass Surfen nicht unbedingt zu meinen Lieblingssportarten zählen wird. Doch ich habe eine andere Leidenschaft, die ich auch mühsam in Bali umsetzen konnte, nämlich das Tanzen. Im Krankenhaus lernte ich einen Pfleger und eine Pflegerin kennen, die mir traditionellen balinesischen Tanz beibrachten. Eine tolle Erfahrung. Der Tanz ist allerdings anstrengender, als er aussieht.

Die Einwohner auf Bali sind generell sehr hilfsbereit und überaus freundlich. Man fühlt sich kaum fremd in dem Land, da sie jeden Menschen herzlichst aufnehmen. Auf Bali sollte man übrigens Reis mögen, sowie scharfes Essen. Beides findet man quasi überall. Man kann es aber auch geschickt vermeiden, was eine Mitbewohnerin tat, die sich jeden Tag Nudeln bestellte oder in Restaurant nur Nudeln aß. Ich finde das Essen sehr lecker, man sollte es zumindest versuchen, es lohnt sich!

Insgesamt kann ich nur jedem empfehlen, mindestens einmal im Leben nach Indonesien zu reisen, sofern möglich, da sich der lange Flug und die ätzenden Vorbereitungen durchaus lohnen. Man sieht viel, lernt viel, und sammelt schöne Erfahrungen.